

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Kurzpredigt in der Heiligen Messe am 2. Katechesetag des
WJT in Krakau, Donnerstag, 28. Juli 2016,
Heilige Messe um Versöhnung**

Texte: 2 Kor 5,17-21;

Lk 15,1-3. 11-32.

I.

Das Thema des heutigen Tages lautet mit den Worten von Papst Franziskus: „Gestatten wir der Barmherzigkeit Christi, uns zu berühren“. Berührungen machen jeden Menschen empfindsam, weil er empfindlich ist. Darum ist Barmherzigkeit immer auch ein Thema von Bedeutung, das die eigenen Erfahrungen mit erlebter Barmherzigkeit betrifft. Ein eindrückliches Beispiel für diese Erfahrungen gibt uns der Apostel Paulus. Seine Bekehrungsgeschichte ist eine Geschichte des Erbarmens Gottes mit ihm und seinem so schwierigen Leben. Er muss erst lernen, auf welcher persönlichen Weise ihn Gott berührt. Die Erfahrung, die er bei seiner Bekehrung durch die Begegnung mit Christus selbst macht, macht aus ihm einen ganz neuen Menschen. Bezeichnenderweise wird dabei die Geschichte seiner Erblindung erzählt. Geheilt durch die Begegnung mit Jüngern Jesu und durch deren Handauflegung, lernt er, neu zu sehen und im besten Sinne des Wortes alles in einem anderen Licht zu erblicken. Dabei, so erzählt die Apostelgeschichte, fällt es ihm wie „Schuppen von seinen Augen“ (Apg 9,18; vgl. a. Apg 22,5-16; vgl. a. Apg 26,12-18).

II.

Genau eine solche Bekehrungsgeschichte ist auch der Hintergrund der Auseinandersetzungen, die Paulus im zweiten Brief an die Korinther beschreibt. Eine Gemeinde, nämlich die aus Korinth, die ihm sehr ans Herz gewachsen ist, ist mit ihm in einen heftigen Streit geraten. Über diesen Streit hat er die Gemeinde verlassen müssen. Dabei erfährt er aber, dass er von der Gemeinde selbst innerlich nicht lassen kann. Er hält darum den Dienst der Versöhnung an dieser Gemeinde für eine seiner wichtigsten Aufgaben. In diesem Zusammenhang denkt Paulus darüber nach, was der Grund für diesen Versöhnungsdienst ist. Es ist, wie er schreibt, die Liebe Christi, die ihn drängt, so zu handeln (vgl. 2 Kor 5,14). Weil er selber von Jesus berührt ist, sieht er alles im neuen Licht, im Licht der Liebe. Daraus folgt, dass er „von jetzt an niemand mehr nur nach menschlichen Maßstäben“ einschätzt, sondern „wenn jemand in

Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: das Alte ist vergangen, Neues ist geworden. Aber das alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat“ (2 Kor 5,16-18). Der heutige Lesungstext sagt, was mit einem Menschen geschieht, der ganz offen ist für den Gott der Liebe, der sich von ihm berühren und senden lässt. Er wird neu.

III.

Ob nicht viele deswegen so große Schwierigkeiten mit dem Glauben und ihrem Leben haben, weil sie nie diese berührende Erfahrung des Neuen der Liebe, diese Explosion des anderen neuen Lebens gemacht haben, die alles in einem neuen Licht erscheinen lässt? Glaube ist immer auch Bekehrung, Leben mit Gott, immer wieder ein neues Anfangen mit Ihm. Ich bin der Überzeugung, dass wir in unserem Land und in unserer Kirche in Deutschland Erneuerung auf einem solchen Weg erfahren werden: durch Menschen, die sich neu von Jesus berühren lassen, die neu mit sich, dem Glauben und so mit der Gemeinschaft der Kirche anfangen. Das ist die Reformbewegung der Kirche, die ansteht und auch schon im Gange ist. Papst Franziskus dient dieser Reformbewegung mit vielen seiner Anliegen, mit den synodalen Prozessen, die er in Rom auf den Weg gebracht hat, mit seinen wichtigen Schreiben „Evangelii gaudium“ und „Amoris letitiae“, die nicht einfach nur das „Was“ der Lehre der Kirche wiederholen, sondern es durch das „Wie“, nämlich durch die Gesinnung, durch die sie beschrieben werden, in ein neues Licht rücken. Das fasziniert und berührt viele Menschen. Das öffnet viele Horizonte. Das nimmt von der Wahrheit nichts weg, rückt sie aber in ein neues Licht. Ich glaube, dass hier Gründe liegen, warum viele Menschen von diesem Weg so bewegt sind. Es ist der Weg, den schon Paulus gegangen ist. Es ist der Weg, den wir heute gehen. Es ist der Weg, von dem ich weiß: Ohne eine solche Erfahrung des Neuen und der Berührung durch den lebendigen Jesus Christus stünde ich nicht hier.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen die Offenheit für eine solche Berührung durch den Gott der Liebe, die Geduld, diese zu entschlüsseln und Menschen, die Euch dabei helfen. Wenn das Ganze, wie bei Paulus, mit den Jahren dann zu einer neuen Form des Lebens führt, wird daran deutlich, was die Barmherzigkeit Jesu mit uns selber macht. Wir sollen nämlich nicht erstarren, sondern immer wieder neu, frisch und lebendig sein, eben jung, ganz gleich, welchen Alters wir sind, also berührt von Gottes weitem Herzen und seiner Barmherzigkeit. Amen.